



**MUSIKTHEATER  
IM REVIER  
GELSENKIRCHEN**

**194**

**CARMEN**  
**GEORGES BIZET**



# CARMEN

OPER VON GEORGES BIZET  
LIBRETTO VON HENRI MEILHAC UND LUDOVIC HALÉVY  
NACH DER NOVELLE VON PROSPER MÉRIMÉE

IN FRANZÖSISCHER SPRACHE  
MIT DEUTSCHEN ÜBERTITELN

PREMIERE  
13. MÄRZ 2022  
GROSSES HAUS

URAUFFÜHRUNG  
3. MÄRZ 1875  
OPÉRA-COMIQUE, PARIS

AUFFÜHRUNGSDAUER  
3 STD., MIT PAUSE NACH DEM 2. AKT

IMPRESSUM HEFT-NR. 194

HERAUSGEBER MUSIKTHEATER IM REVIER GMBH 21.22

GENERALINTENDANT PROF. MICHAEL SCHULZ

GESCHÄFTSFÜHRER TOBIAS WERNER

REDAKTION ANNA CHERNOMORDIK

GESTALTUNG AXEL GOLLOCH

DRUCK BROCHMANN GMBH ESSEN

BILDNACHWEIS PROBEFOTOS VON MONIKA UND KARL FORSTER

TITELFOTO LINA HOFFMANN

AUFFÜHRUNGSRECHTE BÄRENREITER-VERLAG

Das Fotografieren sowie Ton-, Video- und Filmaufnahmen während der  
Vorstellung sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



# BESETZUNG

---

<b>CARMEN</b>	LINA HOFFMANN
<b>DON JOSÉ</b>	KHANYISO GWENXANE
<b>MICAËLA</b>	HEEJIN KIM*
<b>ESCAMILLO</b>	PETRO OSTAPENKO / PIOTR PROCHERA
<b>FRASQUITA</b>	DONGMIN LEE / SCARLETT PULWEY**
<b>MERCÉDÈS</b>	ANKE SIELOFF
<b>REMENDADO</b>	TOBIAS GLAGAU
<b>DANCAÏRO</b>	ADAM TEMPLE-SMITH
<b>MORALES</b>	YANGCHEN CHEN** / OLEH LEBEDYEV*
<b>ZUNIGA</b>	PHILIPP KRANJC / DEMIAN MATUSHEVSKYI*
<b>LILLAS PASTIA</b>	GEORG HANSEN

OPERNCHOR DES MiR  
NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN  
STATISTERIE UND KINDERSTATISTERIE DES MiR

\* MITGLIED DES OPERNSTUDIO NRW

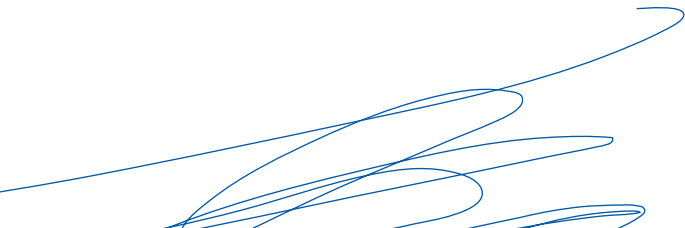
\*\* MITGLIED DES JUNGEN ENSEMBLES

<b>MUSIKALISCHE LEITUNG</b>	RASMUS BAUMANN
<b>NACHDIRIGAT</b>	PETER KATTERMANN / NICKOLAS KUDO
<b>INSZENIERUNG</b>	RAHEL THIEL
<b>BÜHNE</b>	DIETER RICHTER
<b>KOSTÜM</b>	RENÉE LISTERDAL
<b>CHOREINSTUDIEN</b>	ALEXANDER EBERLE
<b>DRAMATURGIE</b>	ANNA CHERNOMORDIK
<b>LICHT</b>	THOMAS RATZINGER

<b>MUSIKALISCHE STUDIENLEITUNG</b>	ANNETTE REIFIG
<b>MUSIKALISCHE EINSTUDIERUNG</b>	ASKAN GEISLER PETER KATTERMANN NICKOLAS KUDO YUNA SAITO
<b>REGIEASSISTENZ</b>	KRISTINA FRANZ / CARSTEN KIRCHMEIER
<b>ABENDSPIELLEITUNG</b>	KRISTINA FRANZ
<b>BÜHNENBILDASSISTENZ</b>	CHRISTIANE ROLLAND
<b>KOSTÜMASSISTENZ</b>	MARLENE DIEHL
<b>INSPIZIENZ</b>	BJOERN PELEIKIS
<b>SOUFFLAGE</b>	HEIKE GIERHARDT
<b>LEITUNG STATISTERIE</b>	JASMIN FRIEDMANN DANIELA SCHRUFF
<b>ÜBERTITELREPETITION</b>	LYDIA KARNOLSKA

#### **TECHNISCHE VORSTÄNDE**

**TECHNISCHER DIREKTOR** MICHAEL MERCKEL  
**BÜHNENINSPEKTOR** ROBIN RODRIGUEZ GARCIA  
**BÜHNENMEISTER** MARTIN PAWELCZIK **LICHT** PATRICK FUCHS  
**TON** JÖRG DEBBERT **REQUISITE** THORSTEN BÖNING  
**KOSTÜM** KARIN GOTTSCHALK **MASKE** PETR PAVLAS  
**AUSSTATTUNGSWERKSTÄTTEN** CHRISTOPHER WEBER  
**MALSAAL** ANDREA BOROWIAK **SCHREINEREI** STEVEN BUSCH  
**DEKORATION** DOMINIC LANGNER, NORBERT SINDA  
**SCHLOSSEREI** MARIO SCHMIDT





HEEJIN KIM, OPERNCHOR



PIOTR PROCHERA, OPERNCHOR

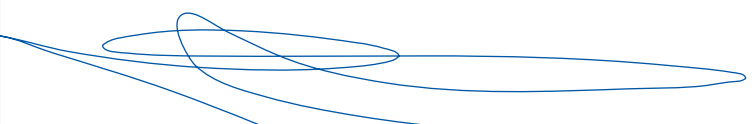
# INHALT

## 1. AKT

Ein Militärposten mitten im Nirgendwo. Die Soldaten warten auf den Schichtwechsel. Die Ankunft einer jungen Frau, Micaëla, versetzt sie in Aufruhr. Sie sucht den Brigadier Don José, einen Außenseiter aus einer anderen Kompagnie. Nach der Wachablösung kommt der Höhepunkt des Tages: Die Mittagspause in der Zigarrenfabrik. Die Arbeiterinnen strömen rauchend auf den Vorplatz. Eine Frau weckt besonderes Interesse: Carmen soll für die Umstehenden singen. Von dem Aufruhr zunächst unbeeindruckt, wird auch Don José auf sie aufmerksam. Endlich kann auch Micaëla mit ihm sprechen. Sie überbringt einen Brief seiner Mutter aus der fernen Heimat. Ihr Wunsch sei, dass Don José sie heiratet. In einem Streit verletzt Carmen eine andere Arbeiterin. Don José soll sie verhaften. Carmen verführt ihn dazu, sie freizulassen. José's Vorgesetzter Zuniga erwischt ihn und bestraft am Ende den Sergeant, während Carmen flieht.

## 2. AKT

In der Schenke von Lillas Pastia stachelt Carmen mit ihren Freundinnen Frasquita und Mercédès die Gäste zum Besäufnis an. Die Ankunft des berühmten Toreros Escamillo wird ausgelassen gefeiert. Zwei Schmuggler, Remendado und Dancaïro, wollen Carmen und ihre Freundinnen für ihren nächsten Beutezug gewinnen. Carmen weigert sich; sie wartet auf Don José. Er erscheint kurz vor dem Zapfenstreich, um Carmen seine Liebe zu beteuern. Sie malt ihm ein Leben in Freiheit aus. Doch Don José entscheidet sich fürs Militär. Als er sieht, dass Zuniga Carmen Avancen macht, erschießt er seinen Vorgesetzten. Der Weg zurück in die Kaserne ist damit ausgeschlossen.



### 3. AKT

Das Schmugglerleben bekommt Don José nicht gut und auch Carmen hat seine Eifersucht und Anhänglichkeit satt. Sie legt sich mit ihren Freundinnen die Karten. Während den beiden eine Zukunft in Liebe und Reichtum blüht, kommt bei Carmen immer wieder der Tod zum Vorschein. Als Don José Escamillo am Schmugglerlager erwischt, begreift er, dass Carmens Liebe weitergezogen ist. Auch Micaëla sucht Don José erneut auf – dieses Mal mit der Aufforderung, die Mutter am Totenbett zu besuchen. Carmen drohend geht Don José mit Micaëla mit.

### 4. AKT

Während die Menge den Stierkampf Escamillos erwartet, treffen auch Don José und Carmen wieder aufeinander. Den Warnungen ihrer Freundinnen zum Trotz will sie sich ihrem ehemaligen Liebhaber stellen. Don José versucht, sie ein letztes Mal von sich und seiner Liebe zu überzeugen. Auch angesichts der Bedrohung entscheidet sich Carmen dafür, ihren Weg bis zum Schluss frei und stolz zu gehen.





LINA HOFFMANN, OPERNCHOR



PHILIPP KRANJC, KHANYISO GWENZANE, OLEH LEBEDYEV, OPERNCHOR

## Eine vorbildliche Carmen

Carmen ist eine Verführerin, die zu viel mit dem Feuer spielt. Carmen ist eine triebgesteuerte Diva. Carmen ist eine Feministin. Carmen ist ein operngewordenes Abziehbild männlicher Begierde. Carmen ist das „Ewig-Weibliche“ – was auch immer das sein soll. Carmen ist ein Mythos. In Zeiten der dritten feministischen Welle, nachdem über dem Hashtag „MeToo“ Fälle von sexuellem Machtmissbrauch in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens publik gemacht und geahndet wurden und auch in Zeiten, in denen die Geschichten, die wir erzählen, als wichtiges Element gesellschaftlicher Übereinkünfte unter Beschuss geraten, ist der Blick auf Bizets Oper „Carmen“ und die gleichnamige Titelfigur sicherlich ein anderer als bei der Uraufführung vor knapp 150 oder einer Inszenierung vor 50 Jahren.

„Eine vorbildliche Carmen“ lautet der Titel einer Rezension im Düsseldorfer Handelsblatt von 1965. Das Musiktheater im Revier ist zu diesem Zeitpunkt sechs Jahre alt und Carmen stolze 90. Die Überschrift provoziert. Wie kann eine „Carmen“, die Oper über den Bruch mit Tabus und dem Glauben an Ehre und Ehe, „vorbildlich“ sein? Mit „vorbildlich“ ist hier auch nicht die Carmen im folkloristisch-spanischen Ambiente gemeint. Die Inszenierung von Götz Friedrich, damals ein Shooting Star im Regiesessel, wird hervorgehoben, weil sie andeutet, wie die „Ur-Carmen“ hätte gemeint sein können. Und die ist näher dran an echten Schicksalen.

Einen großen Verdienst an der Art, wie wir „Carmen“ heute sehen, hat die mittlerweile als Standard geltende kritische Notenausgabe von Fritz Oeser. Der Musikwissenschaftler versuchte die Oper von nachträglich hinzugefügtem musikalischem Material, den Zugeständnissen an Sängerinnen und Sänger, Zeitgeist und Publikum zu befreien. Nach dem frühen Tod von Georges Bizet mit 36 Jahren, der Komponist hat den phänomenalen Erfolg seiner Oper nicht mehr erlebt,

wurde das Werk nach Gusto verändert, Nummern und Rezi-  
tative hinzugefügt, unter anderem von seinem Freund Ernest  
Guiraud, der glaubte, im Sinne Bizets zu handeln. Wie stark  
der Zeitgeist eine „Carmen“ zu färben vermag, sieht man  
allein anhand der Übersetzungen in unterschiedliche Spra-  
chen. In der deutschen Erstfassung von Julius Hopp, die das  
Stück im deutschsprachigen Raum so wahnsinnig populär  
gemacht hat, taucht das Wort „treu“ unzählige Male auf, ohne  
dass sich im französischen Libretto jemand sonderlich um  
Treue sorgt. Doch auch der Entstehungsprozess der Oper ist  
geprägt von Überarbeitungen im Sinne der Auftraggeber der  
Pariser Opéra-Comique. Bizet fand schon vor der Urauffüh-  
rung einige Nummern, die ihm die Opernpraxis abgerungen  
hat, so scheußlich, dass er sie, so besagt es die Legende,  
nur widerwillig in die Partitur einfügte. Mit den Worten: „Sie  
wollen Schund? Ich werde ihnen Schund geben!“ wurde an-  
geblich das Escamillo-Couplet quittiert, das zu einem mu-  
sikalischen Aushängeschild der Oper werden sollte. Und  
was wäre „Carmen“ ohne ihr „Toréador, en garde!“? Andere  
Eingriffe, wie die starken Überarbeitungen der Literaturvor-





lage, der gleichnamigen Novelle des Schriftstellers Prosper Mérimée, haben dem Carmen-Mythos erst zu seiner Popularität verholfen.

Mérimée erzählt seine „Carmen“ aus der Perspektive ihres letzten Liebhabers Don José. Der Erzähler begegnet dem berühmten Banditen auf seiner Erkundungsreise durch Spanien. In der Überarbeitung durch die genialen Librettisten Ludovic Halévy und Henri Meilhac steht Carmen selbst im Vordergrund. Erst in ihrer Fantasie wird Carmen zu einer Protagonistin, die – nicht ganz unfrei von Exotismus und der romantisieren Vorstellung konstruierter Minderheiten – zu einer realistischen Figur mit eigenen Wünschen wird. Bei Mérimée spielt Carmens Identität als Roma eine große Rolle. Er schließt an seine Erzählung noch eine Art krude Rassenkunde an und schlägt damit in die Kerbe der kulturellen Konstruktion des „Fremden“, des „Exotischen“. Gleichzeitig war „la bohémienne“, genau wie „Carmen“, ein Codewort für

Prostituierte. Dieser exotistische Schatten spielt für das heutige Verständnis der Oper „Carmen“ keine Rolle mehr. Genauso verschwimmt die Frage nach einer Ur-Carmen und ihrer Notwendigkeit. Es gibt viele Carmens, sie müssen weder Carmen heißen noch aussehen wie frisch vom Kunsthandwerkermarkt. Was macht also eine Carmen aus? Sind es die Sehnsüchte, die sie weckt? Oder ist sie wie der Stier, der zeitgleich mit Carmen in der Arena den Tod findet: zu einem Spiel gebeten, ohne zu ahnen, dass seine Wut, seine Angst, sein Blut der Unterhaltung der Menschen dient? Auch die Bewertung von Carmens Tod unterliegt dem gesellschaftlichen Wandel. Von einer fast notwendigen Konsequenz ihres Handelns entwickelte er sich über einen selbstbestimmten Befreiungsakt im Angesicht der Knechtschaft bis hin zu einem Gewaltakt der Gesellschaft, die der Tragödie nur zusieht. Bei der Uraufführung 1875 wurde Carmen noch für ihren Realismus gerügt. Die zur Schau gestellten amoralischen Personen – Schmuggler und Prostituierte, ein desertierter Soldat und eine freigeistige Frau, die es wagt, Ehre und Treue über Bord zu werfen – wurden als für die Opernbühne unpassend empfunden. 150 Jahre später ist es dieser realistischen Anlage zu verdanken, dass Bizets Figuren nie ganz zu durchschauen sind, obwohl durch die Musik charakterisiert.






Ist Don José nun ein Opfer seiner Mitmenschen, der sich an den Silberstreif einer Liebe klammert oder doch ein Psychopath, der, wie aus den Rezitativen und den Dialogen klar wird, nicht davor zurückschreckt, im Zweifelsfall zur Waffe zu greifen? Und allem Zeitgeist zum Trotz fasziniert das visionäre Verständnis von Liebe, das in „Carmen“ ohne Wertung gezeigt wird. Carmens Liebesbegriff, der keine Verbindlichkeit zulässt, ist ein anderer als der obsessive Liebesbegriff von Don José, der eine Entsprechung der Mutterliebe auf Carmen übersetzen will und damit scheitert. Auch Micaëla und



Escamillo zeichnen ihr ganz eigenes Verständnis von Liebe. Während sie bereit ist, ihr Selbst aufzuopfern, nur um als Stellvertreterin geliebt zu werden, scheint er die Liebe in der Anbetung einer anderen Person zu finden. Was alle aber vereint, ist die Unerfüllbarkeit ihrer Liebe: Obwohl so viel darüber gesprochen und verhandelt wird, bleibt niemandem das Liebesglück auf Dauer vergönnt.

Text: Anna Chernomordik



# Weil´s um mehr als Geld geht.



Foto: Pedro Malinowski

**Die Sparkasse Gelsenkirchen  
ist langjähriger Förderer des  
Musiktheaters im Revier.**

Das ist ein wichtiger Baustein  
unseres umfangreichen Engage-  
ments für ein vielfältiges Kultur-  
angebot in Gelsenkirchen. Wir  
wünschen allen Konzertbesu-  
chenden viel Spaß und klangvolle  
Erlebnisse!



**Sparkasse  
Gelsenkirchen**

[www.sparkasse-gelsenkirchen.de](http://www.sparkasse-gelsenkirchen.de)